



BAYERISCHER LANDTAG  
ABGEORDNETER  
LUDWIG HARTMANN  
Energie- und klimapolitischer Sprecher  
Bündnis 90 / Die GRÜNEN

Ludwig Hartmann · Maximilianeum · 81627 München

---

International Olympic Committee  
President Jacques Rogge  
Château de Vidy  
Case postale 356  
CH-1001 Lausanne

Maximilianeum  
81627 München  
Telefon (089) 4126-2989  
Telefax (089) 4126-1989

Alte Bergstraße 400  
86899 Landsberg am Lech  
Telefon (08191) 3737  
Telefax (08191) 305034

[Ludwig.Hartmann@gruene-fraktion-bayern.de](mailto:Ludwig.Hartmann@gruene-fraktion-bayern.de)  
[www.ludwig-hartmann.de](http://www.ludwig-hartmann.de)

München, den 21.12.2010

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrter Herr Rogge,

im Juli dieses Jahres habe ich Sie zuletzt über die Entwicklungen bezüglich der Bewerbung Münchens um die Olympischen Winterspiele 2018 und über die Aktivitäten der Plattform „NOlympia“ informiert. Selbst in diesem relativ kurzen Zeitraum haben sich die Widerstände gegen eine Durchführung der Olympischen Winterspiele in der Bevölkerung weiter verhärtet. Ich möchte deshalb meiner Ankündigung nachkommen und Sie mit diesem Schreiben über die neuesten Probleme informieren:

In meinem letzten Schreiben habe ich Ihnen über den erfolgreichen Widerstand der Bevölkerung und der Grundstücksbesitzer in Oberammergau berichtet, der schließlich zur Aufgabe dieses ehemals geplanten Austragungsortes seitens der Bewerbungsgesellschaft führte.

Trotz der von der Bayerischen Staatsregierung vollmundig verkündeten „Verhandlungserfolge“, ist jedoch im Hauptaustragungsort (Schnee-Park) in Garmisch-Partenkirchen, keinesfalls ein Konsens erreicht worden. Die Mehrheit der Grundeigentümer boykottierte bereits Mitte Juli die Verhandlungen mit der Gemeinde. In der Presse war daraufhin landesweit vom „Garmischer Bauernaufstand“ zu lesen. Landwirte ließen sich mit Zitaten wie diesem in bundesweiten Politmagazinen abdrucken: „Das ist eine große Schwindelbande. Olympia ist für uns gestorben.“

An dieser Situation hat sich bis heute nichts geändert: Wie Sie dem beigefügten Artikel aus der Süddeutschen Zeitung vom 15.12.2010 entnehmen können, haben 59 Grundstückseigentümer durch ihren Anwalt erklären lassen, dass sie ihre Flächen keinesfalls zur Verfügung stellen wollen. Die Grundstückseigentümer verlangen von der Staatsregierung die Bewerbung offiziell aufzugeben.

So kam auch die US Today nicht umhin, diesen Umstand in ihrer Berichterstattung

über die Vorstellung der Münchner Bewerbung auf dem Kongress der nationalen Olympischen Komitees in Acapulco im Oktober zu betonen. Denn wie auch die Süddeutsche Zeitung berichtete, haben hier zwei Parteien einen „Kompromiss“ verhandelt, die über „keinerlei Verhandlungsmasse verfügen“: Weder die Bayerische Staatsregierung, noch der Vorsitzende des Trachtenvereins in Garmisch-Partenkirchen können die Grundstücksverträge abschließen, sondern nur die Grundstückseigentümer selbst.

Vor diesem Hintergrund scheint auch die in Acapulco beworbene „kleinere Lösung“ in Garmisch-Partenkirchen vor Ort zu scheitern. Denn wie der Chef der Bayerischen Staatskanzlei Siegfried Schneider richtig gegenüber der Süddeutschen Zeitung äußerte: „Ohne Garmisch, kein Olympia.“

Die kommunalen Parlamente in München, Garmisch-Partenkirchen und dem Berchtesgadener Land haben, wenn auch jeweils mit Gegenstimmen, dem Eckdatenpapier für das Bid Book zugestimmt. Doch hat sogar der örtliche Kreisverband der Jungen Union, der Jugendorganisation der CSU, die Gemeinderäte in Garmisch-Partenkirchen aufgefordert, gegen die Winterspiele 2018 zu stimmen. Drei von sieben CSU-Gemeinderäten folgten dieser Aufforderung. Drei von vier Gemeinderatsmitgliedern der SPD haben dem Eckdatenpapier ebenfalls ihre Zustimmung verweigert.

Zudem wurden die Bürgervertreter in Murnau und Ohlstadt, den zwei größeren Gemeinden, die um den Ersatzstandort für die Biathlon- und Langlaufwettbewerbe Schwaiganger liegen, bisher nicht befragt. Daraus ergibt sich natürlich erneutes Konfliktpotential aus dem weiterer Unmut bezüglich der Durchführung der Olympischen Winterspiele vor Ort erwächst, da sich für die dortige Bevölkerung erneut der Anschein ergibt, dass ihre Sorgen nicht ernst genommen und über ihre Köpfe hinweg entschieden wird.

In Murnau, wo 1800 Medienvertreter in Containerbauten untergebracht werden sollen, sammelt die dortige SPD bereits mit großem Erfolg Unterschriften gegen die Bewerbung. Was daraus erwachsen kann, hat sich in Oberammergau bereits eindrucksvoll gezeigt.

Auf dem Gelände des Gestüts Schwaiganger soll nach dem Ausscheiden von Oberammergau das „Nordische Zentrum“ mit den Langlauf- und Biathlonsportstätten entstehen. Alle Bauten und Loipen sollen hier temporär errichtet werden. Schwaiganger liegt in sonniger Lage und noch tiefer als Garmisch-Partenkirchen und braucht deshalb eine festinstallierte und aufwendige Kunstschneeanlage. Die Verlegung von 7,5 km an Rohrleitungen zur Unterstützung der Schneesicherheit und die Wasserentnahme aus dem Gebirgsfluss Loisach werden vor Ort sehr kritisch gesehen. Allein ca. 25 Millionen Euro sollen auf die temporären Bauten in Schwaiganger entfallen, die keineswegs zu einem „nachhaltigen Olympischen Erbe“ beitragen können.

Andere Planungsvorgaben bezüglich „München 2018“ sind völlig ungeklärt: In einer TU-Ringvorlesung referierte Michael Mangold, vom Planungsbüro Albert Speer und Partner, die seit Beginn der Bewerbung in die Planungen der Bewerbungsgesellschaft involviert sind, am 8. Juli an der Technischen Universität München, dass über die ertüchtigte Bahnstrecke München-Garmisch nur 4.500 Fahrgäste pro Stunde anreisen könnten; der Rest der Gäste müsse den Pkw nutzen. Dies klingt ebenfalls nicht gerade nach einem belastbaren Indiz für „grüne“ Winterspiele 2018.

Aus den an die regionalen Zeitungen im Landkreis Garmisch-Partenkirchen gesendeten und veröffentlichten Leserbriefen wird deutlich, dass die Olympischen Winterspiele in der Bevölkerung keinen Rückhalt genießen. Von den 91 bis zum 27.10.2010 regional veröffentlichten Leserbriefen wiesen 71 einen klar negativen Duktus auf, während nur 20 die Bewerbung positiv bewerteten. Dies entspräche einer überwältigenden Mehrheit von 78% die nicht nur gegen Olympische Winterspiele vor Ort eingestellt sind, sondern auch öffentlich gegen die Spiele argumentieren!

Auch die Unruhe und Querelen innerhalb der Bewerbungsgesellschaft haben für negative Schlagzeilen gesorgt. Am 06. September 2010 ist der Bekleidungsfabrikant Willy Bogner als Geschäftsführer der Bewerbungsgesellschaft zurückgetreten. Vorausgegangen war ein „vertrauliches“ Schreiben von Bogner an seine Kolleginnen und Kollegen in der Bewerbungsgesellschaft, in dem er bereits mit seinem Rücktritt drohte, falls nicht deutlich mehr Geld in das Budget der Bewerbungsgesellschaft fließe. Dieses Schreiben gelangte durch eine Indiskretion innerhalb der Gesellschaft an die Presse, und wurde so bundesweit zum Thema. Bogner habe darin die Finanzausstattung der Bewerbungsgesellschaft kritisiert und sich für eine Steigerung des Bedarfs von 30 auf 40 Millionen Euro ausgesprochen, obwohl zum damaligen Zeitpunkt erst die Finanzierung von knapp 20 Millionen Euro gesichert waren. Bogner schrieb auch von diesbezüglichen Liquiditätsproblemen bei der Bewerbungsgesellschaft.

Die Gesellschafterversammlung gewährte Bogner am 15.07.2010 lediglich eine Aufstockung des Budgets auf 33 Millionen Euro. Bogner drückte noch am Tag der Entscheidung seine Hoffnung aus, dass auch mit dem geringeren Budget eine „anständige Bewerbung“ machbar sei und wies da noch Rücktrittsgedanken zurück. Der Präsident des Hauptgesellschafter DOSB kommentierte den dann erfolgten Rückzug Bogners öffentlich mit den Worten: „Das ist kein Schaden, die Ampeln stehen auf Grün.“ Bezeichnende Einblicke in das Innenleben der Bewerbungsgesellschaft.

Die Presse sprach von „Olympischem Chaos“, von „Peinlichkeiten“ und das die deutsche Bewerbung ob der zahlreichen Probleme „erledigt“ wäre.

Dazu passt auch, dass die von der Bewerbungsgesellschaft angeworbenen Botschafter der Bewerbung, allesamt aktuelle oder ehemalige Olympioniken, sich über die Presse beschwerten, nicht eingebunden zu werden: „Bei Veranstaltungen stehst du nur rum. Keiner weiß, was er zu tun hat, du bist vorher kein bisschen informiert, von der Bewerbungsgesellschaft ist vor Ort nichts zu hören und nichts zu sehen“.

Die Vorsitzende des Umweltausschusses des Deutschen Bundestags, Frau Eva Bulling-Schröter (Die Linke), bezeichnete die Bewerbung gegenüber der Presse bei einem Besuch am 12.07.2010 in Garmisch-Partenkirchen als "weder ökologisch noch ökonomisch und sozial machbar" und äußerte im Hinblick auf die Finanzplanung: "Sie ist so in Scheibchen zerlegt, dass das niemand weiß. Das ist schlampig und dilettantisch." Echte Olympiabegeisterung aus dem höchsten politischen Gremium Deutschlands hört sich wahrlich anders an, insbesondere da die Olympiabewerbung Münchens mittlerweile von allen Grünen Parteigremien abgelehnt wird. In den potentiellen Ausrichtergerneinden und –landkreisen München, Garmisch-Partenkirchen und dem Berchtesgadener Land haben sich die Mitgliederversammlungen deutlich gegen die Ausrichtung der Olympischen

Winterspiele 2018 gewendet. Die bayerische Landespartei steht seit dem Beschluss der Landesdelegiertenkonferenz, dem höchsten Gremium der Landespartei, genauso gegen die Ausrichtung der Olympischen Winterspiele, wie die Grüne Landtagsfraktion. Seit der Bundesdelegiertenkonferenz, dem Bundesparteitag der Grünen, am 20.11.2010, hat sich nun auch der Bundesverband meiner Partei mit deutlicher Mehrheit gegen eine Ausrichtung Olympischer Winterspiele 2018 ausgesprochen. Bereits wenige Stunden nach der Entscheidung unseres Bundesparteitags ist unsere Bundesvorsitzende Claudia Roth aus dem Kuratorium der Bewerbungsgesellschaft ausgetreten. Damit würden zusammen mit der Partei „Die Linke“ nach aktuellen Umfragen zurzeit bis zu 33% der Stimmen bei einer Bundestagswahl an Parteien gehen, welche die Olympiabewerbung Münchens ablehnen!

Dazu passt auch, dass die Frage „sollten die Olympischen Winterspiele in München stattfinden?“, im Deutschlandtrend, einer bundesweiten Umfrage des renommierten Forschungsinstituts Infratest dimap im Auftrag der ARD, im Dezember 2010 nur von 60% bejaht wurde. 35% lehnen die Winterspiele in Bayern jedoch ab. Somit zeigt sich deutlich, dass der Widerstand gegen die Ausrichtung der Spiele nicht als ein rein lokales Phänomen zu betrachten ist, sondern bundesweite Dimensionen aufweist. Selbst innerhalb des Deutschen Alpenvereins (DAV), der als einer der letzten Verbände in der sogenannten „Fachkommission Umwelt“ verblieben ist, gibt es vor Ort mehr Gegner als Befürworter der Winterspiele. Laut einer auf der Webseite der Sektion Garmisch-Partenkirchen veröffentlichten Mitgliederbefragung sprachen sich 47,6 % gegen die Bewerbung aus, während sich lediglich 45,4 % Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen vorstellen können.

Abschließend darf ich Sie, Herr Präsident, noch auf die Aktivitäten unseres Bündnisses „NOlympia“ verweisen:

Am 27.07.2010 gelang die bisher größte Bündnissitzung von „NOlympia“: Neben der Grünen Landtagsfraktion und dem bayerischen Landesverband der Grünen entsendeten zahlreiche Parteien und Verbände wie der Bund Naturschutz, Die Linke, die ÖDP, die Partei für Franken, die Frauenliste Oberammergau, die Gesellschaft für Ökologische Forschung oder die Grüne Jugend ihre Vertreterinnen und Vertreter zum Bündnistreffen. Mit zahlreichen weiteren Unterstützerinnen und Unterstützern im Rücken konnten wir unser Engagement seitdem noch weiter ausbauen und gezielt in München und Garmisch-Partenkirchen mit Infoständen und Aktionen auf die Straße gehen.

Die seit Anfang Juli ausgelegten Unterschriftenlisten gegen die Bewerbung Münchens um die Olympischen Winterspiele 2018 fanden sehr großen Zuspruch in der Bevölkerung. Mehrere bundesweite Tageszeitungen berichteten von der Unterschriftensammlung. Bis dato sind allein in meinem Büro über 6000 Unterschriften eingegangen und es werden täglich mehr. Ca. 75% der Unterschriften stammen von direkt betroffenen Bürgerinnen und Bürgern aus der Marktgemeinde und dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen, aus München und aus dem Berchtesgadener Land.

Anfang August kamen weitere Unterstützer hinzu: Die Jugendorganisation des Bund für Umwelt Deutschland (BUND) mit ca. 43000 Mitgliedern sprach sich ebenfalls gegen die Bewerbung Münchens und für die Initiative „NOlympia“ aus.

Leider gab es Anfang August auch negative Schlagzeilen: Das Auto der Sprecherin der Grundstücksbesitzerinnen und -besitzer in Garmisch-Partenkirchen wurde schwer beschädigt. Unbekannte hatten ihr die Windschutzscheibe eingeschlagen. Zuvor seien mehrmals Drohungen „durch die Blume“ ausgesprochen worden. Auf zwei Papp-Maskottchen der Ski-WM 2011 am südlichen Ende des Farchanter Tunnels wurden ebenfalls von Unbekannten Hitler-Bärtchen aufgemalt und „Fuck Olympia“ geschmiert. Am 23.08.2010 erhielten der Kreisvorsitzende des BUND Naturschutz in Garmisch und sein Stellvertreter sogar eine anonyme Morddrohung zugeschickt, die explizit auf ihre Kritik an der Olympiabewerbung gemünzt war. Vom Olympischen Frieden kann zu diesem Zeitpunkt bedauerlicher Weise nicht mehr gesprochen werden. Diese beschämenden Auswüchse wurden Gott sei Dank von allen politisch Beteiligten verurteilt.

Der Bund Naturschutz München und die Gesellschaft für ökologische Forschung organisierten Mitte August 2010 eine Baumkartierung auf dem Gelände des geplanten Olympischen Dorfes am Münchner Olympiapark. Dabei wurde festgestellt, dass 80% der gezählten 471 Bäume auf dem Gelände der Münchner Baumschutzverordnung unterliegen. Insgesamt rechnete man mit 1500 - 2000 Bäumen, die im Zuge des Baus des Media Village und des Olympischen Dorfes von der Fällung bedroht sind. Später stellte sich jedoch nach einer offiziellen Baumbilanz der Stadtverwaltung heraus, dass es sich sogar um 2.630 Bäume handelt. Grund genug für NOlympia am 20.08.2010 eine medial viel beachtete Pressekonferenz auf dem jetzigen Bundeswehrgelände abzuhalten und auf die negativen Folgen der Bewerbung für die Landeshauptstadt hinzuweisen.

Die von der Gesellschaft für ökologische Forschung betriebene Internetpräsenz [www.nolympia.de](http://www.nolympia.de) erreichte unterdes weitere Höchstzugriffe und wurde mittlerweile bis zum 15.12.10 von 102.781 Menschen besucht.

Ich werde Sie, stellvertretend für die Plattform „NOlympia“, weiterhin regelmäßig über unsere Kritikpunkte an der Münchner Bewerbung informieren. In meinem nächsten Schreiben werde ich explizit auf die Grundstücke in Garmisch-Partenkirchen eingehen, die für die Errichtung der Wettkampfstätten benötigt werden, aber nicht zur Verfügung stehen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Ludwig Hartmann